Eine Radiolegende besucht die Pyramide

MÜLENEN Zu einem Kulturanlass der etwas anderen Art lud das Berghaus Niesen am letzten Donnerstag ein. Statt Musik oder Comedy gab es Müsterli aus dem interessanten Berufsleben des früheren SRF-Sportjournalisten Bernhard Schär.

KATHARINA WITTWER

Niesenbahn-Geschäftsführer Urs Wohler (l.) im Gespräch mit dem Gast des Abends: Berni Schär. BILD: KATHARINA WITTWER

Eigentlich wären keine Interviewer nötig gewesen, um Bernhard – genannt «Berni» – Schär zum Reden zu bringen. Der pensionierte Sportjournalist hätte locker zwei Mal eine halbe Stunde lang einen Monolog halten können, wobei sich das Publikum trotzdem keine Sekunde gelangweilt hätte. Jede Frage, gestellt von Niesenbahn-Geschäftsführer Urs Wohler, beantwortete er fair und ehrlich in seinem unverkennbaren Oberaargauer Dialekt. Dennoch legt Schär grossen Wert darauf, dass Dinge, die er über Drittpersonen erzählt, nicht in die Welt hinausposaunt werden.

Von der Schulstube ans Mikrofon

Während 33 Jahren waren Radioreportagen über Tennisturniere und alpine Skirennen mit Bernhard Schärs Stimme gleichzusetzen. Seine Liebe zu dieser Form des Journalismus begann früh. «Als Bub liebte ich es, am Sonntagnachmittag am Radio Fussballübertragungen zu verfolgen», erzählte Schär auf dem Niesen. «Ich bewunderte das Können von Reportern wie Jean Pierre Gerwig, Hans Estermann oder Sepp Renggli. Sie waren meine Vorbilder, denen ich nacheifern wollte.»

Neben seinem Beruf als Lehrer mit Schwerpunkt Mathematik begann er für die Regionaljournale Bern-Freiburg-Wallis und Aargau-Solothurn über verschiedene Themen zu berichten, unter anderem über die in den 1980er-Jahren populäre Sportart Waffenlauf. Bei dieser Gelegenheit gab Schär eine Kostprobe seines guten Faktengedächtnisses: In welchen fünf Jahren der ebenfalls auf dem Niesen anwesende Reichenbacher Martin von Känel Schweizermeister wurde, wusste er noch genau.

Nach seinem ersten Einsatz als Speaker am Grand Prix von Bern auf dem Bundesplatz klopfte das Schweizer Radio bei ihm an. «Zwei Tage später wurde ich zu einem Vorstellungsgespräch und einem Sprechtest eingeladen», erinnerte sich Schär. «Es funktionierte und klappte alles von Anfang an, sodass ich zunächst drei Jahre als freier Mitarbeiter in der Sportredaktion des Regionaljournals Bern-Freiburg-Wallis arbeitete und dann zu 100 Prozent in die Sparte ‹Nationaler Sport› nach Zürich wechselte.»

> *«Das Berner Oberland und die Menschen, mit denen ich hier in Kontakt gekommen bin, habe ich durch meine vielen Aufenthalte wirklich lieb gewonnen!»*
>
> Berni Schär über seine Beziehung zur Region

700 Interviews mit Roger Federer

Welche Voraussetzungen notwendig seien, um fundierte und vor allem aussagekräftige Interviews führen zu können, wollte Urs Wohler vom wortgewandten Rentner wissen. «Man muss gut zuhören können, mit einer positiven Ausstrahlung auf die Menschen zugehen, sie ernst nehmen und vor allem: sehr gut vorbereitet sein», so Schärs Auskunft.

In seiner langen Karriere habe er verschiedene Antwort-Typen kennengelernt. Sehr dankbar seien die sogenannten Selbstläufer: Sie redeten gerne, gäben schnelle und manchmal auch witzige Antworten. Andere hörten sich die Fragen konzentriert an, überlegten und antworteten ebenso. Dann gäbe es welche, die zwar viel reden, dabei aber nichts sagen. «Das waren stets ideale Zeitfüller.» Undankbar sei es, wenn die Antworten bloss aus einem mutzen «Ja» oder einem ebensolchen «Nein» bestünden. Möglicherweise sei ein Sportler, der sich so wortkarg gibt, schlecht gelaunt oder es sei schlichtweg sein Naturell. «Ich habe im Vorfeld stets jede Person gefragt, ob sie für ein Gespräch zur Verfügung stehe», erzählte Schär aus seiner Berufspraxis «Erhielt ich eine Absage, respektierte ich das.» Wie viele Tausend Interviews er geführt hat, weiss er nicht. Allein mit Roger Federer waren es rund 700.

Grosse Liebe zum Berner Oberland

Jedes Jahr, wenn er an die Weltcuprennen nach Adelboden und eine Woche später nach Wengen fuhr, bewunderte Berni Schär den Niesen. Und auch mit den Leuten habe er gute Erfahrungen gemacht. «Das Berner Oberland und die Menschen, mit denen ich hier in Kontakt gekommen bin, habe ich durch meine vielen Aufenthalte wirklich lieb gewonnen!» Weil man ihm hier immer wohlgesinnt war, wolle er mit diesem Abend auf dem Niesen der Region etwas zurückgeben. Eigentlich hätte Schär im Anschluss im Berghaus übernachten dürfen. «Weil meine Frau Ursula heute nicht mitkommen konnte, werden wir dieses Angebot später annehmen und dann zu Fuss aufsteigen.»

Zu Tränen gerührt

Zu Recht stolz ist der vielseitig Interessierte auf die Goldene Ehrennadel, die ihm vor einem Jahr vom Verband Swiss Tennis für seine Verdienste um diese Sportart ans Revers gesteckt wurde.

An der Verleihung der Berner Sportpreise Ende des letzten Jahres wurde er mit dem «Berner Sportbären» geehrt, die Laudatio hielt damals Adolf Ogi. «Das erfüllte mich mit Stolz und rührte mich zu Tränen», so der sympathische Oberaargauer, der als Radiojournalist von nicht weniger als 15 Olympischen Spielen, 70 Grand-Slam-Turnieren, 16 alpinen Ski-Weltmeisterschaften, über 300 Weltcuprennen und vielen kleineren Tennisturnieren berichtete.

ZUR PERSON

Bernhard Schär, geboren 1956, ist in Herzogenbuchsee aufgewachsen. Nach seinem Studium der Geografie und Mathematik arbeitete er während zehn Jahren als Lehrer. Anschliessend – bis zu seiner Pensionierung vor einem Jahr – war er beim Radio SRF als Sportjournalist angestellt. Sein Eigenheim in Küngoldingen AG teilt er mit Ehefrau Ursula und dem 21-jährigen Sohn Jonas. Seit seiner Pensionierung kann man Schär als Moderator engagieren. In dieser Funktion wird er auch am Gala-Abend vom 5. August anlässlich des 75-Jahr-Jubiläum des Frutiger Tennisclubs auftreten. Er hält Vorträge und Talks für Firmen oder Organisationen und führt im Sommer kleine Wandergruppen über Weltcup-Skipisten. Zu seinen Hobbys gehört es, aktiv Sport zu treiben und Kontakt mit Menschen zu pflegen. WI

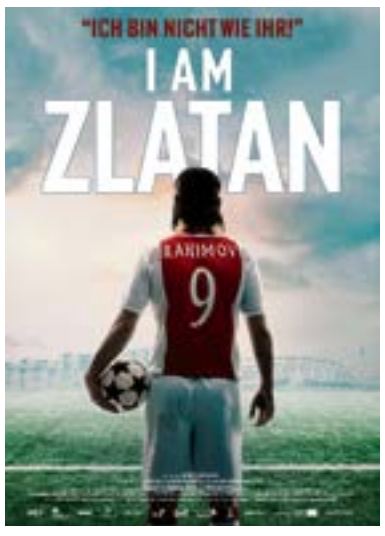
KINOPROGRAMM Ciné Rex Adelboden, 033 673 18 05, www.cine-rex.ch

Freitag – Montag

27.05.	17.00	Die Bad Guys	d	ab 6/4 J.
	20.30	Top Gun: Maverick	d	ab 12/10 J.
28.05.	17.00	Sonic the Hedgehog 2	d	ab 6/4 J.
	20.30	Top Gun: Maverick	d	ab 12/10 J.
29.05.	17.00	Die Bad Guys	d	ab 6/4 J.
	20.30	Top Gun: Maverick	d	ab 12/10 J.

DEMNÄCHST IM KINO

I am Zlatan



I AM ZLATAN ist eine Coming-of-Age-Geschichte, die das Aufwachsen von Zlatan Ibrahimovic in einem rauen schwedischen Vorort schildert. Für den Sohn von Einwanderern aus dem Balkan war der Fussball der Ausweg. Zlatans bemerkenswertes Talent und seine Eigenständigkeit katapultierten ihn gegen alle Widrigkeiten an die Spitze des internationalen Fussballs, wo er für Vereine wie Ajax, Juventus, Inter Mailand, Barcelona, Paris Saint-Germain und Manchester U spielte. Der Film gibt einen bewegenden Einblick in sein Privat- und Familienleben und in seine Beziehung zu Rosengård, dem Vorort von Malmö, den er immer sein Zuhause nennen wird.

Ab 2. Juni

QUELLE: WWW.CINEMAN.CH

BLICKPUNKT

Musik, Gesang und Besinnliches

FRUTIGEN Freunde des Jodelgesangs flohen am Samstagabend vor der Hitze und genossen in der reformierten Kirche Jodellieder und Naturjutze. Eingeladen hatten die Jodlerklubs Frutigen und Alpenrösli Kandergrund (Bild) sowie das Duett Res und Markus. Mit der Melodie des Liedes «Schön isch's wohl a mängem Ort», gespielt auf der Orgel, eröffnete Willy Heger den Abend. Zwischen den Vorträgen, Jodelliedern und Naturjutzen richtete Heger besinnliche Worte zum Thema Nächstenliebe an die Anwesenden. Passend zu diesem Thema wurden die ZuhörerInnen mit dem Lied «Nächschteliebi», einer Komposition von Stephan Haldemann, in den Sonntag entlassen. TEXT/BILD: KATHARINA WITTWER